

Stadtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Inserate: die einpaltige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. **Inseraten-**
Annahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagsvorher.

55. Jahrgang.

Vor einem Jahr.

„Sie kennen Sie genau?“
 „Natürlich! Sie ist ja hier geboren und wir

„Schönen guten Morgen, Fräulein Betty!“ sagte er freundlich. „Warum haben Sie sich denn nicht des Bedienten bedient, den ich Ihnen gestern eingehändigt?“
 „Ich — ich hatte ihn verlegt, gnädiger Herr — und —“
 „Aberdings, Sie hatten ihn verlegt. Ich fand ihn auf dem Boden in der Diele. Sie vergaßen jedenfalls, ihn

Punkte der Front verbracht. Gegen 6 Uhr abends nahmen wir die Richtung auf Bojiores und gingen an eine Stelle, von wo der Delville-Wald gut gesehen werden konnte. Er ist bekannt als die höchste Stelle im ganzen Kampfsgebiet. Zwei Drittel sind in englischen Händen; und die Deutschen klammern sich an den Rest an. Hier kommt es zu furchtbaren Nahkämpfen, in denen Pardon nicht verlangt, Erbarmen nicht gezeigt wird. Das Gehölz sieht stellenweise aus, als sei ein verheerender Wirbelsturm oder ein alles fressendes Feuermeer darüber hinweggefegt. An einigen Stellen hat das Gas der Gasangriffe alles Laubwerk getötet, so daß es wie verengt aussieht. Über eine Masse dichten, wirren Unterholzes, das sich aus Zweigen gebildet hat, die das Granatfeuer herunterriß, heben sich hoch die Bäume, Skeletten gleich, mit klaffenden weißen Wunden, wo Infanteriegeschöß, Granate oder Schrapnell die Rinde abriß.

Die Schlacht an der Somme.

Basel, 21. Aug. (Z. N.) Die französische Regierung beginnt das Publikum auf der Scheitern der Offensive an der Somme vorzubereiten. Der „Petit Parisien“, dessen sich die Regierung gern zur Aufklärung der großen Masse, insbesondere der ländlichen Bevölkerung bedient, bringt in seiner gestrigen Nummer einen Artikel, worin verschiedene Lehren aus den Erfahrungen der großen Offensive an der Somme gezogen werden. In dem Artikel, der offenbar aus dem Kriegsministerium stammt, wird auseinandergesetzt, daß die Offensive an der Somme nur ganz langsame Fortschritte machen könne, weil die Deutschen ebenso wie die Franzosen während des Krieges ihre Artillerie verbessert haben, so daß die deutsche Artillerie auch heute noch der französischen überlegen sei. Zum Schluß des Artikels wird betont, daß man sich in Frankreich auf einen neuen Winterfeldzug vorbereiten müsse. Die Soldaten an der Front betrachten es als selbstverständlich, daß die Offensive in diesem Jahre zum Stillstand kommen wird und daß es deshalb vernünftiger wäre, den Winterfeldzug im Interesse der Soldaten rechtzeitig vorzubereiten, anstatt dem Publikum den Glauben beizubringen, daß die Offensive noch in diesem Jahre zu einem endgültigen Siege führen könnte. Auch der „Temps“ behandelt in seinem heutigen Leitartikel diese Frage. Er bemüht sich, die Illusion zu erwecken, als ob der jetzt in Fluß gekommene Feldzug des Generals Sarrail eine schnelle günstige Lösung des Balkan-Problems herbeiführen könne und daß es deshalb erst im nächsten Jahre zu einer Erledigung des Krieges in Frankreich kommen werde.

Aus den englischen Verlustlisten.

Haag, 21. Aug. (Z. N.) Die englische Verlustliste vom Freitag nennt 187 Offiziere, darunter 44 tot. Dazu kommen noch 17 von der „Times“ als gefallen gemeldete Offiziere, sowie 3646 Mann, darunter 477 tot. Die Verlustliste, die dem „Daily Telegraph“ am gleichen Tage vom Kriegsministerium zugeht, enthält jedoch die Namen von 6400 Offizieren und Mannschaften. Die Verlustliste von Samstag gibt 169 Offiziere an, darunter 34 tot, sowie 4580 Mannschaften, darunter 589 tot.

Die russische Offensive.

Die Verluste der russischen Garde.

Stockholm, 21. Aug. (Z. N.) Von durchaus zuverlässiger Quelle werden die Verlustziffern der russischen Garde nach den Kämpfen bei Stanislaw übermittelt, wo infolge der erzwungenen sinnlosen Sturmangriffe die berühmtesten der in Petersburg stehenden Garde-Regi-

menter derart dezimiert wurden, daß sie geradezu aus den Kämpfen ausscheiden mußten. Die Verlustziffern sind nach den amtlichen russischen Berichtigungen folgende:

Leibgarde-Semenosches Regt.	43 Offizier	2781 Mann
„ Dragoner-Regt.	31 „	1659 „
„ Moskau-Regt.	56 „	3078 „
„ Pawlowsches Regt.	61 „	3127 „
„ Finländisches Regt.	48 „	2681 „

Ein in den Blättern abgedruckter offizieller Kommentar zu den Kriegsoperationen sagt für August alten Stils große Operationen voraus, weil sich die russischen Armeen zu neuen großen Anstrengungen aufrufen würden. Die Lage in der Kaukasusfront wird in den Blättern durchgehend als ernst bezeichnet.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Der Vormarsch an der Salonikier Front.

Berlin, 21. Aug. (Z. N.) Der Sonderbericht-erstatte der „Voss. Ztg.“ meldet von der griechischen Grenze unterm 19. August: Läßt sich auch über den operativen Zweck des bulgarischen Vormarsches in Nordost-Griechenland ebenso wenig sagen wie über sein vorläufiges Ziel, so mag doch darauf hingewiesen werden, daß von feindlicher Seite bereits wiederholt das Erstaunen darüber geäußert wurde, daß man damit nicht eher begonnen habe. Mit Rücksicht auf Griechenland wurde der zwingenden Notwendigkeit erst nachgegeben, als gegenüber den feindlichen Maßnahmen ein Gegenzug unbedingt erforderlich wurde. Ich hatte Gelegenheit, bald nach den bulgarischen Truppen eine griechische Grenzstation zu besuchen und stellte fest, daß die griechischen Flaggen noch auf den Gebäuden gelassen waren. Auch bewegte sich die dort vom bulgarischen Vormarsch überraschte griechische Stationsabteilung völlig unbehindert. Während meines Verweilens meldeten sich bereits die ersten feindlichen Flieger und wurden aus den alten verschanzten Stellungen der Griechen heraus von den Bulgaren lebhaft beschossen. Das allgemeine Ziel der Fliegerangriffe war eine von den Bulgaren gebaute Pontonbrücke. Die griechischen Offiziere waren resigniert; sie sagten, daß sie den Einmarsch der Bulgaren seit Monaten erwartet hätten. Vor der Übermacht sei jeder Widerstand vergebens gewesen. Die Bulgaren werden, sagte einer der Offiziere, jetzt Gelegenheit haben, uns zu zeigen, daß sie nicht Barbaren sind, als sie man uns schildert. In allen den besetzten Ortschaften herrschte Hungersnot, die nach Möglichkeit sofort behoben werden wird.

Italienische Truppen in Saloniki.

Berlin, 19. Aug. (Z. N.) Wie die Morgenblätter berichten, ist einer Rede des „Temps“-Redakteurs und Deputierten Tardieu, die er in Genf gehalten hat, zu entnehmen, daß die Landung einer italienischen Truppeneinheit in Saloniki erfolgt sei. England scheint gelegentlich der Verhandlungen von Ballanza erklärt zu haben, daß jede weitere Verzögerung der italienischen Hilfeleistung den Alliierten nachteilig wäre. Darauf dürfte Cadorna sich mit der Entsendung der Division beeilt haben. Fraglich bleibt, ob sie an die Front gehen oder vorläufig als Reserve in Saloniki bleiben wird.

Der Kampf zur See.

Kristiania, 20. Aug. (Z. N.) Nach Mitteilung des hiesigen auswärtigen Amtes, sind der norwegische Schoner „Fremad“ und die norwegische Bark „Rispi“ aus Kristiania von einem deutschen Tauchboot am 18. August

in der Nordsee in Brand gesteckt worden. Die Mannschaft ist gerettet und in Rotterdam angekommen, wo der Kapitän der „Fremad“ krank ins Hospital eingeliefert werden mußte.

Kristiania, 21. Aug. (Z. N.) Am 19. August überflog vor Stavanger außerhalb der Territorialgrenze ein Zeppelin den norwegischen Amerikapassagierdampfer „Bergensfjord“ auf der Fahrt nach New-York. Er stellte dessen Nationalität sowie Reiseziel fest und ließ das Schiff mit der Flagge grüßend und gute Reise wünschend westwärts weiter.

Der heilige Krieg.

Konstantinopel, 20. Aug. (W. B.) Bericht des Hauptquartiers. An der Irakfront ist die Lage unverändert. Im Tigris-Abchnitt überflogen fünf feindliche Flugzeuge in der Nacht zum 15. August unsere Stellungen und warfen wirkungslos Bomben ab. Am folgenden Morgen warf eines unserer Flugzeuge zur Widerung mit guter Wirkung Bomben auf Lager und Brücken des Feindes und auf die Quais am Tigris. In Persien ist die Lage auf dem rechten Flügel im Abchnitt von Hamadan unverändert. Im Zentrum endeten vereinzelte Scharmügel zu unseren Gunsten. Am linken Flügel wurden die von östlich Nevanduz an die Grenze getriebenen Russen genötigt, infolge unserer Angriffe auf Sandshoulak und Ushnu zurückzuziehen, die wir verfolgen sie. — An der Kaukasusfront am rechten Flügel im allgemeinen nur Patrouillenzusammenstöße. Durch Überfall nahmen unsere Truppen die Höhe Kammisch in der beherrschenden Bergkette 28 Km. nordöstlich Musch. Im Zentrum und am linken Flügel keine bemerkenswerte Tätigkeit. Gestern wiesen wir einen Überraschungsversuch des Feindes durch einen Gegenangriff ab und nahmen ihm Gefangene und Wägen ab. Drei Stunden beschossen ein Kreuzer und die Monitore ohne Wirkung Phortscha. Ein feindliches Beobachtungsflugzeug wurde durch den Angriff eines unserer Flugzeuge in der Richtung auf Midilli verjagt. — In den anderen Fronten keine Veränderung. — In ihrem Bericht vom 12. August melden die Russen, daß Gefangene ausgefragt hätten, unsere Truppen hätten die Spitzen ihrer Geschosse eingefügt, auf Befehl ihres Kommandeurs seien sie zur Anfertigung solcher Geschosse mit besonderen Feilen ausgerüstet worden. Diese Behauptungen, die in allen Stücken erfunden sind, stellen wir ganz entschieden in Abrede.

Konstantinopel, 21. Aug. (W. B.) Bericht des Hauptquartiers. Von der Irak-Front ist keine Nachricht von Bedeutung zu melden. — Persien: In der russischen Front wurde der Feind infolge unserer Angriffe auf die Russen in der Gegend von Zula, 20 Km. südlich des Ortes Öhnu, 15 Km. östlich der Grenze, gezwungen, sich auf Öhnu zurückzuziehen, wobei er 150 Tote und einige Gefangene zurückließ. — Kaukasus-Front: Vom Kaukasus ist nichts zu melden. In mittleren Abchnitten haben die Scharmügel wieder begonnen. Eine unserer Abteilungen griff an und erbeutete Telefonapparate, Zelte und Ausrüstungsgegenstände. — In den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Der Kaiser im Oesterreichischen Oberkommando zur Feier von Kaiser Franz Josephs Geburtsfest. Wien, 20. August. (Z. N.) Der Geburtstag des Kaisers Franz Josef wurde gestern am Standort be-

Niedrigerkerzige
Osram-Azo-
Lampen
Besonders schönes weisses Licht
Kleine Form
40, 60, 75, 100 Watt.

und sozusagen miteinander aufgewachsen. Es verging kein Tag, an dem ich sie nicht gesehen hätte.“

„Und Herr Stephan Gotter war ihr Vater?“

Betty begnügte sich mit einem Kopfnicken. Diese in einem richtigen Verhörston an sie gestellten Fragen nach so bekannten und selbstverständlichen Dingen kamen ihr offenbar höchst wunderbar vor.

„Dieser Herr Stephan Gotter befindet sich nach Ihrer Meinung nicht mehr am Leben?“

„Er ist längst tot. Gerade jetzt vor zwei Jahren ist er gestorben.“

„Sie sind dessen ganz sicher?“

„Oh, man kann gar nicht sicherer sein. Meine Mutter war es ja, die ihn zuerst sah. Und noch Wochen nachher war sie krank von dem ausgestandenen Schrecken.“

„Möchten Sie mir nicht einige Einzelheiten über die damaligen Vorgänge erzählen? Sie haben nämlich für mich ein ganz besonderes Interesse.“

„Was ich weiß, will ich gern sagen. Frau Gotter und das gnädige Fräulein waren abgereist — ganz plötzlich — ohne daß sie vorher von einer solchen Absicht gesprochen hatten.“

„Vielleicht infolge eines Zerwürfnisses zwischen den beiden Gatten — nicht wahr?“

Aber Betty Jürgensen schüttelte sehr energisch den Kopf.

„O nein, Herr! Zerwürfnisse oder dergleichen kamen zwischen den Herrschaften niemals vor. Ich war ja selbst zugegen, als sie abfuhren. Herr Gotter war seinen Damen in der lebenswürdigsten Weise behilflich, und sie küßten sich sehr oft und sehr zärtlich, als sie voneinander Abschied nahmen. Ich hörte, wie Herr Gotter sagte, daß er sich mit ihnen treffen würde, sobald sein Buch fertig sei. Denn er schrieb nämlich Bücher. Aber sie waren so gelehrt, daß untereinander nichts davon verstand. Von alten Sitten und Gebräuchen — oder etwas dergleichen.“

„Das ist jetzt Nebensache“, drängte Arenberg. „Was geschah also, nachdem die Damen abgereist waren?“

„Da gab es mit einem Male große Veränderungen hier im Heidehause. Der Gärtner wurde entlassen, und die

beiden Dienstmädchen wurden abgelohnt, ganz außer der Zeit, und ohne daß sie sich etwas hatten zuverdienen kommen lassen. Der alte Herr hauste ganz allein und ließ keinen Menschen mehr zu sich ein. Ich mußte ihm an jedem Morgen die nötigen Lebensmittel bringen, die er mir immer schon an der Haustür abnahm. Er sprach bei diesen Gelegenheiten zu mir ebenso freundlich wie sonst. Aber es war ihm doch anzumerken, daß es nicht mehr das selbe war wie früher. Er sah so bekümmert und niedergeschlagen aus, und manchmal wollte er mir ganz geistesabwesend vorkommen. Das dauerte so ein paar Wochen. Dann wurde mir eines Morgens auf mein Klopfen nicht aufgemacht, und ich stellte die mitgebrachten Sachen vor der Haustür nieder, weil ich meinte, der alte Herr sei auf einem Morgen Spaziergang. Aber als meine Mutter gegen sieben Uhr abends an dem Hause vorüberkam, standen das Milchmädchen, die Eier und das Brot noch immer auf dem nämlichen Fleck, und da wurde ihr angst, daß Herr Gotter etwas zugestoßen sein könnte. Auf ihr Klopfen erhielt sie keine Antwort. Und so holte sie sich einen der Gartenstühle herbei, um durch das Fenster einen Blick in die Wohndiele werfen zu können. Und da wäre sie, wie sie sagte, um ein Haar vor Schrecken heruntergestürzt.“

„Sie sah Herrn Gotter dicht neben der großen Standuhr an einem Wandhaken hängen. Natürlich lief sie gleich davon und schrie das ganze Dorf zusammen. Die mutigen unter den Männern schauten ebenfalls hinein und sahen das nämliche, was sie gesehen hatte. Aber niemand besaß einen Schlüssel zu der Haustür, und es hätte vielleicht auch keiner den Mut gehabt, hineinzugehen, wenn einer dagewesen wäre.“

Aber einer fuhr mit dem Rad nach Reinsdorf, wo die Gendarmeriestation ist, und kam mit Herrn Möllmann, dem Wachtmeister, zurück. Der fürchtete sich vor nichts. Er brach die Tür auf und schnitt den armen Herrn Gotter ab. Nachher kam dann auch der Arzt aus Wildenburg und sagte, der Tod müsse schon vor sechsunddreißig oder achtundvierzig Stunden eingetreten sein. Drei Tage später wurde Herr Gotter in Wildenburg beigesetzt.“

Seine Angehörigen waren natürlich zu dem Leichenbeerdigung erschienen.“

„Nein. Es hieß, Frau Gotter, die im Auslande habe wegen Krankheit nicht kommen können. Und es würde gewiß ein übles Gerücht gegeben haben, wenn nicht Herr Gotter einen Brief zurückgelassen hätte, worin er sagte, daß er wegen einer unheilbaren Krankheit aus dem Leben geschieden sei, und worin sehr viel Gutes und Liebes über seine Gattin und seine Tochter geschrieben haben soll. Die ganze Geschichte hat damals ausführlich im Wildenburger Wochenblatt gestanden, und soviel ich weiß, hat die Mutter die Nummern aufgehoben.“

„Dann wäre es mir lieb, wenn Sie mir diese Zeitungen im Laufe des Tages zukommen lassen wollten. Aber Sie müssen sie mir ganz unauffällig übergeben, so mit Fräulein Gotter nichts davon bemerkt. — Waren Sie nicht sehr überrascht, als Sie Fräulein Gotter gesehen wiedersehen?“

„Ueberrascht ist gar kein Wort. Die Mutter und ich wir waren vollkommen sprachlos! In solchem Augenblick und von Breitbrück über die Heide! Sie muß mindestens vier Stunden für den Weg gebraucht haben. Und er beschwerlich genug selbst für einen rüstigen Mann.“

„Auf die Einzelheiten wollen wir uns jetzt nicht einlassen; denn die Zeit drängt und die junge Dame kann möglicherweise in jedem Augenblick ein Lebenszeichen geben. Hat sie gestern zu Ihnen von ihrem Vater gesprochen?“

„Ja — seinen Namen hat sie allerdings genannt.“

„Und hatten Sie nicht den Eindruck, als ob sie keine wie eines Lebenden Erwähnung tat?“

„Ja — diesen Eindruck hatte ich merkwürdigerweise in der Tat. Aber ich dachte, ich müßte sie wohl irgendwie mißverstanden haben. Und ich hätte es für unethisch gehalten, eine Frage zu tun, durch die so traurige Erinnerungen hätten aufgewühlt werden müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

Oberkommandos feierlich begangen. Um 9 Uhr
eine Feldmesse, der unter anderem Feldmarschall Erz-
Friedrich beimohnte, sowie der Chef des General-
Kommandos von Hohenhof. Um 2 Uhr nachmittags
beim Oberkommandanten Festtafel, die durch die
Anwesenheit des deutschen Kaisers besonderen Glanz er-
warben. Die bündelstaatlichen Regungen folgend, war
Wilhelm vom Standorte des Armees-Oberkom-
mandos gekommen, um an dem allen Völkern Österreichs
geheiligteten Tage in der Mitte der Verbündeten
Anwesenheit zu verweilen. Der Kaiser kam vor 2 Uhr
zum Hauptquartier an. In seiner Begleitung befand sich
der Chef des deutschen Generalstabs von Falkenhayn.
Wilhelm wurde unter den Klängen der deutschen
Marschmusik von Feldmarschall Erzherzog Friedrich am Schloß
empfangen und sodann ins Schloß geleitet, wo
alle Teilnehmer an der Tafel versammelt waren.
Nach einstündigem Verweilen, verließ der Deutsche
unter begeisterten Hochrufen der Anwesenden und
den Klängen von „Heil Dir im Siegertranz“ das
Schloß.

Rumänische Güter in Bessarabien durch Rußland beschlagnahmt.

Sofia, 20. Aug. (Z. U.) Schweizer Blättern zu-
folge, meldet das Bukarester Blatt „Dreptatea“, daß Ruß-
land rumänische Güter in Bessarabien beschlagnahmt.
Die rumänische Regierung erhob bei der russischen Ge-
schäftsvertretung Vorstellungen und verlangte Vertreter nach
Bessarabien schicken zu dürfen, um Erkundigungen dieser
Beschagnahme einzuziehen. Die Angelegenheit macht in
russischen Kreisen einen peinlichen Eindruck.

Die Lage in Bulgarien.

Sofia, 19. Aug. (Z. U.) Die fast zweimonatige
Sitzung der Sobranje, die ihre außerordentliche
Sitzung gestern geschlossen hat, hat nach übereinstimmendem
Entschluß aller Politiker gute Arbeit vollbracht. Nach ein-
stündiger, bisweilen zu breiten Auseinandersetzungen über
inneren Verhältnisse Bulgariens, hauptsächlich über
Lebensmittelversorgung der Bevölkerung und der
Militär, wurden alle Kriegskredite bewilligt, besonders das
für die Wirtschaftsfürsorge und eine Reihe anderer
Zwecke. Die guten Erfolge versprechen
die Sicherstellung des Landes der anormalen Zeit
überwinden zu können. Alle politischen Gruppen gaben sich ent-
schlossen, die kraftvolle Arbeit für das Wohl des ganzen
Landes hin, über dessen äußere Politik nur Lobesworte
zu sagen. Darin wurde gleichzeitig das Verständnis aller
Parteien für das energische Weiterarbeiten an den ge-
meinsamen Kriegszielen der Verbündetenstaaten. Die all-
gemeine Stimmung ist in der letzten Zeit gegenüber den
Angelegenheiten des Weltkriegstheaters gleichbleibend ruhig
geblieben, da das Vertrauen auf die eigene und
verbündeten Kraft tief wurzelt. Wegen der Salo-
nischen Front sind jetzt regere Unternehmungen im Gange,
die größte Interesse wachrufen. Mehr als nur
politisches Interesse wird den Unternehmungen aber
auch gewandt, da das politische Bulgarien im Süden
gegründet ist, wohl aber die militärische Säuberung
der Grenzen, wie die allgemeine Überzeugung lautet,
Sicherheit des Landes geboten erscheint.

Sofia, 19. August. (W. B.) Meldung der Bul-
garischen Telegraphen-Agentur. Ministerpräsident Rados-
towski gab in der Sobranje vor der Schließung der
Sitzung folgende Erklärung ab: Die Politik
Bulgariens gegen seine Verbündeten und die Nachbarn
bleibt so, wie sie ist, und im besonderen die Be-
ziehungen der Regierung zu den Nachbarn Rumänien und
Serbien bleiben dieselben wie vor dem Eingreifen
bulgarischer Armee in dem gegenwärtigen Krieg.
Die bulgarischen Truppen an der Südostfront seit
vielen Tagen Gegenstand beständiger Angriffe der En-
gegner waren, ordnete das Oberkommando einen
Angriff und ihren Vormarsch an, um sich die besten
Lagen zu sichern. Die Regierung hofft, daß dies
zu weiteren Verwickelungen nach sich ziehen werde. Der
Ministerpräsident hat sodann, den tapferen Truppen und
Führern, namentlich dem Generalissimus Scheffow
den herzlichsten Gruß zu entbieten. Der Vorschlag des
Ministerpräsidenten wurde mit begeisteter Zustimmung
angenommen.

Notales.

Weilburg, 22. August.

Das Eisenerne Kreuz wurde verliehen: Her-
mann Keth aus Böhlenberg (wohnhaft in Wal-
denheim Inf.-Regt. Nr. 186. — Kriegsinvalid
Bruchmeier aus Wehlar, zur Zeit Postkassener
Kassier. — Husar Heinrich Diehl im Husaren-Regt.
Nr. 186. — Kriegssoldat Ludwig Diehl, beim Inf.-Regt.
Nr. 186. — Musikant Fritz Neuser
aus Wehlar, beim Inf.-Regt. Nr. 69.

Bermitteltes.

Basselbach, 22. Aug. Gestern nachmittag
wurde Mehrgemeister Stroh von Obersbach
nach Weilburg zu bringen. In
dem Stroh wurde das Tier plötz-
lich von der Gewalt über das wütende
Tier zu Fall, wobei ihm mehrere Rippen ein-
gebrochen wurden. Schwer verletzt wurde der Bedauerns-
werte Hausgebräute.

Beyer, 21. Aug. Vorige Woche wurde aus
der Gemeinde dem Viehhandelsverband ein Bull
zugeführt, der das stattliche Gewicht
von 2400 Mark aufwies. Der Preis für dieses Pracht-
stück betrug 2400 Mark.

Wellinghausen, 18. Aug. Beim Bau eines
neuen Hauses einer Zementfabrik wurden durch ein
schweres Maschinenstück neun Arbeiter ge-
tötet, mehrere andere schwer verletzt.

Wien, 20. Aug. (Z. U.) Ein großes Feuer hat am

Freitag sechs Schuppen des Flugzeugparks in Versailles
zerstört. Die erst kürzlich erbauten Schuppen bargen
besonders Ausrüstungsmaterial, Uniformen, Holzschwellen,
Ölbehälter usw. Ein benachbartes Munitionslager konnte
gerettet werden, aber der Schaden ist bedeutend.

Bern, 20. Aug. (W. B.) Der „Corriere della
Sera“ meldet: Am Freitag Abend wurde an der Adria-
tische ein neuer Erdbebenstoß verspürt. Aus dem Bericht
geht hervor, daß das Erdbeben größere Verheerungen
angerichtet hat, als bisher angenommen wurde. Die
Bevölkerung der größeren und vieler kleinen Küstenort-
schaften muß auf Unordnung des Präfixen in Zelten
übernachten und darf die Häuser nicht betreten, die fast
alle Risse aufweisen und vielfach unbewohnt geworden
sind. Die Verwirrung und das Elend sind um so größer,
als anhaltend Regenwetter und Sturmwind herrschen.
Die Küstenstraßen sind nur schwer befahrbar, da viele
Erdrutsche stattfinden. Als Kuriosum mag verzeichnet
sein, daß die Bevölkerung von Pesaro ein ununterbrochenes
deutlich erkennbares, unterirdisches Beben wahrnimmt.
Rimini, Cattolica, Riccione und Monte Baroccio sind
am meisten betroffen. In Rimini wurde bereits der
Bau größerer Baracken begonnen, da die Altstadt un-
bewohnbar ist. Nach Meldungen aus Bussolena und Cuneo
wurde am Samstag früh in Piemont ein Erdstoß be-
merkt, der keinen Schaden anrichtete.

Lugano, 20. Aug. (Z. U.) Die Bevölkerung Pe-
saro lagert noch immer unter Zelten, da der Präfix,
der das Erdbeben von Messina mitgemacht hat, die Rück-
kehr in die Wohnungen wegen andauernder Gefahr ver-
sagt. Sie leidet unter Regengüssen. Auch Fano ist noch
geräumt; aus Piemont werden neue Erdstöße gemeldet.

New York, 19. Aug. (Z. U.) Die amerikanischen
Farbenfabrikanten haben sich zu einer Vereinigung zu-
sammengeschlossen, die in erster Linie Einfluß auf die
Gefärbung üben und außerdem die gegenseitige Unter-
stützung der Mitglieder auf dem Gebiet des Forschens
und Experimentierens garantieren soll.

Die deutsch Ernt 1916.

Von Rudolf Diez-Wiesbaden.

Jetzt guckst du, wie ich schaffe,
Ich schaffe im die Welt;
Sagor drei gehe alle
Aus Japan schaffe met.

Franzose dachte sae,
Die Belgier humm geeggt;
Jetzt buhn die Russe mächt,
Der Schentelmen, der recht.
Wer sollte dut uns darwe,
Sie is die Antwort druff:
Der Jean bindt uns die Garwe,
Der Charley stellt se uff.

Verhungern un verzage,
Des wor e' schlechter Dram:
Der Henry lädt de Wage,
Der Edward fährt 'n ham.

In Ost un West die Dresche
Se wollte schlage vorn;
Uns kunnste se nit dresche,
Se dresche unser Korn.

Un wie e' sah die Kewer,
Hot Maner laut gelacht:
Der Herrgott hot sich selwer
Uff unser Seit gemacht.

Do klappt's, des will ich meine,
Wie der do zu uns stund;
E' lieh die Sunn uns scheine
Su heiß, als wie e' kunn.

Un wie uns' alder Schimmel
Do ham de Wage zieht,
Do klingt vom helle Himmel
Ganz leis e' Friedenslied!

(„Jugend“.)

Letzte Nachrichten.

Berlin, 22. Aug. (Z. U.) Die Eratungen über die Ein-
führung der Reichsleischkarte sind nunmehr zum Abschluß
gelangt, sodaß mit der Veröffentlichung der einschlägigen
Bestimmungen in allernächster Zeit zu rechnen ist. Es
wird ebenso, wie es jetzt vielfach bei den örtlichen Fleisch-
karten der Fall ist, von Monat zu Monat die Fleisch-
menge bestimmt werden, die sich entsprechend den vor-
handenen Fleischvorräten auf ungefähr 300 Gramm pro
Kopf und Woche belaufen wird. Am die Mitte jeden
Monats soll die Fleischmenge bekanntgegeben werden,
die für den nächsten Monat in Betracht kommt. Die

Fleischkarte wird das Fleisch aller Haustiere umfassen,
auch die Hausvögel werden der Fleischkarte unterliegen.
Frei davon bleiben dagegen Gänse und Enten. Lange
umstritten war die Frage, wie das Wild behandelt
werden sollte. Die Entscheidung ist nunmehr gefallen,
daß der Fleischkarte unterliegen Rot- und Damwild,
ferner Rehe und Schwarzwild, außerhalb der Fleischkarte
wird verabsolgt: Hasen, Kaninchen und das jagdbare
Geflügel, also Rebhühner, Wildenten und Gänse, Wasser-
hühner u. dergl. In der Behandlung des Wildes wird
aber voraussichtlich den Einzelstaaten eine gewisse Be-
wegungsfreiheit gelassen werden.

Berlin, 22. Aug. (Z. U.) In den letzten Wochen
sind wiederum Gerüchte verbreitet worden, anscheinend
von Personen, die ein Interesse daran haben, die deutsche
Bevölkerung zu beunruhigen, daß die Landsturmpflicht
bis zu dem 50. Lebensjahre erweitert werden solle. Alle
diese Gerüchte entbehren jeder tatsächlichen Grundlage.
Eine solche Maßnahme ist nicht beabsichtigt und ist auch
nicht notwendig, und es liegen keinerlei Anhaltspunkte
vor, falls sich nicht die Kriegslage von Grund auf ver-
ändern sollte, daß jemals während dieses ganzen Krieges
an eine solche Maßnahme gedacht werden könnte. Im
Gegenteil gehen unsere Bestrebungen dahin, die Alters-
jahrgänge des Landsturms, die zu Beginn des Krieges
eingezogen waren, nach Möglichkeit wieder dem Zivildienste
zuzuführen und sie aus dem Militärdienst zu entlassen.

Wien, 22. Aug. (W. B.) Amtlich wird verlautbar
vom 21. Aug.:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Westlich von Moldava in der Bukowina und auf
den Höhen südöstlich und südwestlich von Zabie, bei
deren Eroberung 2 Offiziere, 188 Mann und 5 Maschin-
engewehre eingebracht worden sind, macht der Gegner
vergebliche Anstengungen, verlorengegangenes Ge-
lände zurückzugewinnen. Beiderseits des Tartaren-
Passes währen die Kämpfe fort. Die Lage blieb
unverändert. An der Eisenbahn südlich von Zielon
wurde eine feindliche Abstellung geworfen. An der
Districza Solotwinka und nördlich des Dnjestr verlief
der Tag ruhig.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls von Hindenburg.
Bei Smolary und südlich von Stobychwa kleinere
Unternehmungen von Erfolg. Bei Rublo-Ezerwisse
brachen alle Versuche der Russen, ihre Stellungen auf
dem westlichen Stochobuser zu erweitern, unter schweren
Feindverlusten zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Verlust-Listen

Nr. 605—608 liegen auf.
Infanterie-Regiment Nr. 149.
Karl Schäfer aus Heddolshausen leichtw., Heinrich
Demmer aus Hirschhausen schwerw.
Infanterie-Regiment Nr. 186.
Unteroffizier Wilhelm Schmidt aus Weillburg gefallen.

Salz.

Bestellungen auf Salz können jetzt so-
gleich ausgeführt werden.

M. Kirchberger.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weillburg.

Reis-Ausgabe.

Sämtlichen hiesigen Kolonialwaren-Geschäften haben
wir je 50 Pfund Reis zur Abgabe an hiesige Fa-
milien verabsolgt.

Der Preis beträgt pro Pfund 1,20 Mark.
Es entfällt auf die Einheit 150 Gramm Reis. Die
Geschäfte haben die Verabsolgtung des Reises in die
Barenbezugsarten und die Kontrolllisten einzutragen.
Eine Kontrolle darüber, daß dies geschieht, wird dies-
seits vorgenommen.

Weillburg, den 21. August 1916.

Der Magistrat.

Ohne Bezugschein empfehle

Strickwolle, schwarz und grau, sowie eine
große Anzahl anderer Artikel.

S. Cahn.

5fte. neue
marinierte Seringe
empfehl **Müller, Marktstr.**
Suche per 1. Septbr. ein
fleißiges
Monatmädchen
Frau Moritz Bauer.

Prima neue
holländ. Vollheringe
per Stück 25 Pfg. empfiehlt
P. Schwing.
Gummistempel
Buchhandlung G. Zipper G. m. b. H.

Quittungs-Bücher für Invalidenkarten
empfehl **H. Zipper, G. m. b. H.**

In Kürze beginnt der neue Jahrgang
der beiden bei der Jugend so sehr
beliebten, guten Jugend-Zeitschriften

Dergute Kamerad
Illustr. Knabenzeitung

Das Kränzchen
Illustr. Mädchenzeitung

Wöchentlich erscheint eine Nummer
und kostet vierteljährlich Mk. 2.25.
„Kamerad“ und „Kränzchen“ sind
die Freunde unserer Jugend.
Die Preussische Schulzeitung schreibt:
Die Zeitschrift dient nicht bloss zur Unterhaltung,
sondern auch zur Belehrung und gibt Anleitung auch
zu praktischer Tätigkeit. Die Knaben lesen sie
sehr gern.
Schweizerische Lehrerzeitung schreibt:
... Alles wird in einer den Bedürfnissen der
Töchter sorgfältig angepassten Form und nach
gesunden pädagogischen Grundsätzen dargestellt.

Zu beziehen durch
Buchhandlung Hugo Zipper,
G. m. b. H.

Verordnung.
XVIII. Armee-Korps. Stellv. Generalkommando.
Betr.: Vorbeugende Massregeln gegen
Verwahrlosung der Jugend.
Für den mit unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz bestimme ich:
1. Jugendlichen beiderlei Geschlechts unter 17 Jahren ist der Besuch von Wirtschaften, Kaffees, Automaten-Restaurants und Konditoreien nur in Begleitung der Eltern oder gesetzlichen Vertreter oder von diesen mit der Ueberwachung der Jugendlichen betrauten erwachsenen Personen gestattet. Die Inhaber der genannten Unternehmungen dürfen den Aufenthalt von Personen, die nicht **zweifellos** das 17. Lebensjahr vollendet haben und nicht in Begleitung ihrer Eltern usw. sind, in den Wirtschafts- pp. Räumen nicht dulden.
Einfuhr auf Reisen und Wanderungen fällt nicht unter das Verbot.
2. Jugendlichen beiderlei Geschlechts unter 17 Jahren ist der Besuch von Kinos, außer zu polizeilich zugelassenen Jugendvorstellungen verboten. Die Inhaber dieser Unternehmungen dürfen Jugendliche, die nicht **zweifellos** das 17. Lebensjahr vollendet haben und nicht in Begleitung ihrer Eltern, gesetzlichen Vertreter oder der von diesen mit der Ueberwachung der Jugendlichen betrauten erwachsenen Personen sind, den Besuch der Vorstellungen, außer den erwähnten Jugendvorstellungen, nicht gestatten.
3. Jugendlichen unter 17 Jahren ist das Rauchen an öffentlichen Orten verboten.
Die entgeltliche oder unentgeltliche Abgabe von Rauchwaren an Personen unter 17 Jahren ist verboten.
4. Personen beiderlei Geschlechts unter 17 Jahren ist der Aufenthalt auf der Straße und öffentlichen Plätzen in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. März nach 8 Uhr abends, in der übrigen Zeit des Jahres nach 9 Uhr abends verboten, wenn sie sich nicht in Begleitung ihrer Eltern oder gesetzlichen Vertreter oder von diesen mit der Ueberwachung der Jugendlichen betrauten erwachsenen Personen befinden.
Gänge von der Arbeit nach Hause oder zur Arbeit fallen nicht unter das Verbot.
5. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851. Inhaber von gewerblichen Unternehmungen der unter Ziffer 1, 2 und 3 genannten Art haben für den Fall der Zuwiderhandlung außerdem die Schließung ihres Betriebes zu gewärtigen.
6. Eine Strafverfolgung gegen Jugendliche, welche das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, findet nicht statt.
7. Die Strafe trifft auch einen gesetzlichen Vertreter oder sonstigen Aufsichtspflichtigen, der durch Vernachlässigung seiner Aufsichtspflicht eine Zuwiderhandlung gegen diese Verordnung gefördert hat.

8. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.
Frankfurt a. M., den 2. Februar 1916.
Der Kommandierende General.
Freiherr von Gall,
General der Infanterie.
An die Ortspolizeibehörden und die Herren
Gendarmerie-Wachtmeister des Kreises.
Ich sehe mich veranlaßt, die vorstehende Verordnung wiederholt zu veröffentlichen, da zunehmende Klagen in letzter Zeit erkennen lassen, daß die Verordnung von den Betroffenen nicht befolgt, die Bestimmungen aber auch nicht durchgreifend gehandhabt werden.
Die Ortspolizeibehörden haben auch entsprechende Veröffentlichung in der Gemeinde zu veranlassen und dabei besonders auf die Strafbestimmungen hinzuweisen, die unnachlässiglich bei Übertretungen des Verbotes zur Anwendung gebracht werden müssen.
Weilburg, den 18. August 1916.
Der Landrat.

Bekanntmachung
über die allgemeine Bestandsaufnahme der wichtigsten Lebensmittel am 1. September 1916.
Auf Grund der Verordnung des Reichskanzlers vom 3. August d. Js., (Reichsgesetzblatt S. 891) findet am 1. September 1916 im Deutschen Reiche eine allgemeine Bestandsaufnahme der wichtigsten Lebensmittel statt, zu deren Durchführung in Preußen folgendes bestimmt wird:
1. Die Aufnahme erstreckt sich auf:
a) Haushaltungen (Einzelhaushaltungen und Familienhaushaltungen) mit weniger als 30 zu verpflegenden Haushaltsmitgliedern,
b) Haushaltungen mit 30 oder mehr zu verpflegenden Haushaltsmitgliedern,
c) öffentliche Körperschaften, Kommunalverbände, sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften, und Verbände aller Art,
d) Anstalten aller Art, Krankenanstalten, Krankenhäuser, Irrenanstalten, Erholungsheime, Pensionate, Erziehungsanstalten aller Art, Gefangenenanstalten aller Art, Armen- und Unterlunftsanstalten aller Art, Volkshäuser und sonstige Anstalten,
e) Gewerbe- und Handelsbetriebe, Hotels, hotelmäßig geführte Pensionen, Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Lagerhäuser, Kühlhallen und dergleichen, Konsumvereine, Genossenschaften und ähnliche Vereinigungen, die die Versorgung ihrer Mitglieder mit Lebensmitteln betreiben.
2. Die Aufnahme in den Haushaltungen mit weniger als 30 zu verpflegenden Haushaltsmitgliedern umfaßt folgende Warengruppen:
1. Fleischdauermwaren (Schinken, Speck, Würste, Rauchfleisch, Pökelfleisch und andere Fleischdauermwaren),
2. Fleischkonserven (reine Fleischkonserven in Büchsen, Dosen, Gläsern usw.),
3. Fleischkonserven, mit Gemüse oder anderen Waren gemischt in Büchsen, Dosen, Gläsern usw.,
4. Eier.
Für jede der Gruppen 1 bis 3 sind die vorhandenen Bestände in einer Gesamtsumme nach vollen Pfunden, (Konserven nach dem Bruttogewicht) anzugeben, wobei Mengen von weniger als 1 Pfund unberücksichtigt bleiben. Eier sind nach der Stückzahl anzugeben.
Für Haushaltungen mit weniger als 30 zu verpflegenden Haushaltsmitgliedern ist, falls anzeigepflichtige Vorräte nicht vorhanden sind, unter Benützung des Vordrucks eine Fehlanzeige zu erstatten.
3. Die Aufnahme in den Haushaltungen mit 30 oder mehr zu verpflegenden Haushaltsmitgliedern sowie bei den Körperschaften, Anstalten, Gewerbe- und Handelsbetrieben umfaßt folgende Warengruppen:
1. Reis, 17. Zucker,
2. Reismehl u. Reisgrieß, 18. Marmel. ohne Höchstp.,
3. Bohnen, 19. Marmel. mit Höchstp.,
4. Erbsen, 20. Obst- u. Nüß-
5. Linsen, kraut u. ähnliche zum
6. Schinken, Brotaufstrich dienende
7. Speck, Waren,
8. Würste, 21. Kunsthonig,
9. sonstige Fleischdauermwaren (Rauchfleisch, Pökelfleisch, Gefrierfl. u. a.), 22. Kaffee, gebrannt,
10. Fleischkonserven (reine Fleischkonserven), 23. Kaffee, ungebrannt,
11. Fleischkonserven, m. Gemüse oder and. Waren gemischt, 24. Tee,
12. Fischkonserven, 25. Kakao,
13. gesalzene u. getrocknete Fische einschl. Feringe, 26. kondensierte Milch,
14. Gemüsekonserven, 27. Milchpräparate, Trockmilchpulver u. a.,
15. Dörrengemüse, 28. Eier,
16. Dörrobst, 29. Speiseöle,
30. Butter,
31. Schmalz,
32. sonstige Speisefette,
33. Seife.
Für jede der vorstehend genannten Gruppen sind die vorhandenen Bestände in einer Gesamtsumme nach Zentnern (100 Pfund) und etwa überschießenden vollen Pfunden (Konserven nach dem Bruttogewicht) anzugeben, wobei Mengen von weniger als 1 Pfund unberücksichtigt bleiben. Eier sind nach der Stückzahl anzugeben.
4. Wer mit Beginn des 1. September 1916 anzeigepflichtige Vorräte in Gewahrsam hat, gleichgültig ob sie ihm gehören oder nicht, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen auf dem vorgeschriebenen Anzeigevordruck A oder B (vergl. Ziffer 9) bis zum Ablauf des 2. September 1916 dem Gemeindevorstand (Gutsvorsteher, Gemeindevorsteher, Magistrat, Oberbürgermeister, Bürgermeister) oder an die

von diesem durch öffentliche Bekanntmachung mitgeteilt werden.
Die Anzeigen haben in der Gemeinde (dem Bezirk) zu erfolgen, in dem die Vorräte am 1. September 1916 tatsächlich lagern.
Zur Anzeige verpflichtet ist für Haushaltungen der Haushaltungsvorstand oder sein Vertreter, für Gewerbe- und Handelsbetriebe der Inhaber, Vorstand, Geschäftsführer oder deren Vertreter, für die Körperschaften die Anstalten deren Vorstand.
5. Vorräte, die sich mit Beginn des 1. September 1916 in den unter Zoll- und Steueraufsicht stehenden öffentlichen Niederlagen befinden, werden von dem Zoll- oder Steuerbehörden nachgewiesen, dagegen sind Vorräte, die sich zu diesem Zeitpunkt in den unter Zoll- und Steueraufsicht stehenden Privatlagern mit oder ohne amtlichen Mitverschluß u. a. oder in Zollausstellungen oder Freibezirken befinden, von den Lagerhaltern anzugeben und gleichzeitig mit den im freien Verkehr befindlichen Vorräten in einer Summe anzugeben (Ziffer 4).
6. Gegenstände der in den Ziffern 2 und 3 genannten Art, die sich mit Beginn des 1. September 1916 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfang ohne Benützung eines Vordrucks anzugeben.
Bei Haushaltungen mit weniger als 30 zu verpflegenden Haushaltsmitgliedern besteht diese Anzeigepflicht nur für Gegenstände der in Ziffer 2 genannten Art.
7. Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Vorräte, die im Eigentum des Reichs, der Bundesstaaten, der Provinzen, der Reichskolonien, insbesondere der Seeresverwaltung oder der Marineverwaltung sowie der unter Aufsicht des Reichs stehenden Kriegswirtschaftsorganisationen oder von ihnen zur Ausführung fester Lieferverträge überwiesen sind.
8. Die Erhebung erfolgt gemeindeweise. Die Durchführung der Erhebung liegt den Gemeindebehörden. In den Orten mit königlicher Polizeiverwaltung ist zur Mitwirkung verpflichtet.
9. Für die Erhebung sind folgende Vordrucke zu verwenden:
I. Liste A für Haushaltungen mit weniger als 30 zu verpflegenden Haushaltsmitgliedern.
II. Liste B für Haushaltungen mit 30 oder mehr zu verpflegenden Haushaltsmitgliedern, öffentliche Körperschaften, Anstalten, Gewerbe- und Handelsbetriebe, sowie für die nach Ziffer 5 anzugebenden Vorräte,
III. Orts- (Zählbezirks-) Listen I bis V und
IV. Kreislisten I bis V.
Die den Haushaltslisten A und B auf der Rückseite aufgedruckten Erläuterungen sind genau zu befolgen.
10. Die Landräte und Gemeindevorstände — Bürgermeister und Gemeindevorsteher — oder die von ihnen beauftragten Personen sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorrats- und Betriebsräume, sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte der in Ziffer 2 und 3 genannten Art (Ziffer 2 und 3 zu verpflegenden) zu durchsuchen und die Geschäftsaufzeichnungen der Haushaltungen zur Anzeige Verpflichteten nachzuprüfen.
11. Wer vorsätzlich die ihm nach Ziffer 4 und 5 liegende Anzeige nicht oder nicht rechtzeitig erstattet, offensichtlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht oder wer der Vorschrift der Ziffer 10 zuwider die Erhebung oder die Einsicht der Geschäftspapiere oder Verzeichnisse verweigert, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer oder mehreren Strafen bestraft. Neben der Strafe können Vorräte beschlagnahmt werden, ohne Unterschied, ob sie anzeigepflichtig sind oder nicht, eingezogen werden.
Wer fahrlässig die ihm nach Ziffer 4 und 5 liegende Anzeige nicht oder nicht rechtzeitig erstattet oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark bestraft.
Die Herren Bürgermeister des Kreises erlauben die vorstehende Bekanntmachung auf ortsübliche Weise bekannt machen zu lassen.
Den Bedarf an Vordrucken werde ich Ihnen, falls Sie hier eintreffen, sofort übersenden. Eine Ausfertigung lasse ich Ihnen mit nächster Post übersenden. Die in derselben gemachten Angaben sind genau durchzuführen und die gemachten Angaben pünktlich einzuhalten.
Weilburg, 18. August 1916.
Der Königl. Landrat.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Schwägerin und Tante
Frau Christiane Haibach
geb. Klapper
sowie Herrn Pfarrer Möhn für die trostreichen Worte am Grabe sagen herzlichen Dank
Waldhausen, den 21. August 1916.
Die trauernden Hinterbliebenen.